

# Erstmals „anspruchsvolles“ Graffiti

Im Rahmen der Treppenhauuskunst bringt Martin Wiesent Schüler mit einem Profi zusammen

## PEGNITZ

Von Julian Seifert

Bereits zu Beginn des Jahres hatte Martin Wiesent angekündigt, eine Graffiti-Ausstellung in Pegnitz durchführen zu wollen. Seit Donnerstagabend ist es nun soweit: Im Treppenhau des Gesundheitszentrums hängen unter dem Motto „Von Profis bis Profi“ die Werke des Bayreuther Graffiti-Künstlers Michael Schobert neben denen von Schülern der Pottensteiner Graf-Botho-Schule.

Auch außerhalb des Gesundheitszentrums hat Schobert Spuren hinterlassen. In der Brauhausgasse schmückt ein Graffiti gut sichtbar eine Gemengewand. Einstand ist das Werk Anfang Juli, als Wiesent einen Graffiti-Workshop für Jugendliche unter der Leitung von Michael Schobert organisiert hatte. „Das ist das erste anspruchsvolle, professionelle Graffiti in Pegnitz“, sagt Wiesent, dem es wichtig war, seinen Freundkörper in der Stadt zu platzieren. „Die Pegnitzer sollen damit etwas anfangen können.“

## Kontakt durch Sohn von Wiesent

In Michael Schoberts wurde Wiesent fasziniert. „Ich versuche immer, die Natur einzubringen, wenn ich in der Stadt sprühe“, sagt der Künstler, der sich selbst Rebel nennt. „Es soll ein Ruhepol sein, der auffällt.“ An der Garagewand habe er allerdings für den Feinschiff übernommen – die meiste Arbeit hätten die Jugendlichen ausgeführt.

„Ausstellung“, Workshop und Wanderschmuck habe er organisiert, um Vorurteile gegen Graffiti zu entkräften, so Wiesent. Auf Schobert sei er durch seinen Sohn getroffen. „Magnus war bei einem meiner Workshops in Bayreuth“, erinnert sich Schobert. Wiesent wollte dieses Angebot auch nach Pegnitz bringen und sprach Schobert auf die Idee an. „Er war sofort



Künstler und Verantwortliche vor dem Graffiti (von links): Martin Wiesent, Maria Dreßel, Mirja Fallner, Michael Kutzberger, Johannes Fuchs, Oliver Klein und Michael Schobert.

Foto: Julian Seifert

begeistert“, so Wiesent. Zusammen mit neun Jugendlichen aus der Region erarbeitete Schobert Anfang Juli schließlich das Wandgemälde in der Brauhausgasse. Er verglich sich mit einem Musiklehrer. „Ich mache das aus Leidenschaft“, sagt der 47-Jährige, der seit 2016 in Vollzeit sprayt. Davor hatte er als Mediengestalter und Schriftsetzer gearbeitet. Heute verdient er seinen Lebensunterhalt mit seiner Kunst. „Meine Kunden kommen aus allen möglichen Richtungen: Privatleute, denen ich das Auto oder

ein Jugendzimmer verzieren soll oder Firmen, die etwas für ihre Büro brauchen.“

## Bilder schmücken den Pausenhof

Neben Schobert und seinen neun Teilnehmern stellen auch Schüler der Graf-Botho-Grund- und Mittelschule in Pottenstein im Treppenhau des Gesundheitszentrums aus. Den Kontakt hatte die Pottensteiner Jugendbeiratsgruppe Maria Dreßel hergestellt. Die Bilder hatten die

Schüler mit einer App an Tablets erstellt. „Eine Jury aus Schulleitung und Künstlern hat die besten Bilder ausgewählt“, erklärt Schulleiter Marco Speckert. In der Zukunft sollen die Werke des Schulhof schmücken – noch hängen sie an den Wänden des Gesundheitszentrums.

Einer der Künstler ist der 12-jährige Michael Kutzberger. Auf seinem Bild ist ein stilisiertes Winter-Panorama des Pausenhofes seiner Schule zu sehen. „Die Ausstellung ist für mich etwas Besonderes“, sagt

Kutzberger. „Nervös bin ich aber nicht.“ Mit dem Bild ist er zufrieden, obwohl es nicht die finale Fassung ist. Beim Speichern auf dem Tablet habe es wohl einen Fehler gegeben – die überarbeitete Version ging verloren.

Veranstalter Martin Wiesent ist zufrieden mit der Ausstellung. „Ich wollte die beiden Seiten zusammenbringen: die Schüler und den Profi.“ Das Ergebnis im Treppenhau sowie in der Brauhausgasse mache ihn stolz. „Ich finde, das kann sich sehen lassen.“